

## SCHULD

### PREDIGT ZUM SONNTAG QUASIMODOGENITI

#### KOLOSSER 2, 12-15



*Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13 Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. 15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.*

Ich habe letzte Woche wieder einen Fehler gemacht. Leider habe ich das Verkehrsschild zu spät gesehen und bevor ich mich versehen konnte, hats geblitzt und jetzt warte ich nervös auf diesen grauen Brief von der Stadt. Ich werde wieder mal zur Kasse gebeten, meine Schuld zu bezahlen. Eigentlich ist die Sache mit dem Strafzettel eine ziemlich einfache Sache. Ich muss mal ins Pot Monet greifen und vielleicht ein wenig sparsamer leben und dann ist die ganze Angelegenheit aber vorbei und vergessen. Leider ist unsere Schuld nicht immer so leicht vom Tisch zu wischen. Hört man von Beziehungsberater unter anderem doch immer wieder diesen Satz: Eine der größten Hindernisse, für die Liebe ist die Vergangenheit mit ihren alten Bindungen, Brüchen, Enttäuschungen und Verletzungen. Immer wieder meldet sich die Vergangenheit und zeigt uns, dass die Fehler und Verletzungen nicht einfach so vom Tisch zu wischen sind. Überhaupt scheint ja Schuld irgendwie so tief zum Menschsein zu gehören, dass wir überhaupt gar nicht leben können, ohne uns irgendwo und bei irgendjemandem schuldig zu machen. Jedes Mal, wenn ich ein leckeres Essen beim Restaurant bestelle, oder mein Auto fahre, erinnert mich mein Gewissen, dass es so etwas wie eine „globale Fußspur“ gibt. Ja, ohne, dass ich auch nur einen Schritt in die wunderschöne Frühlingssonne gewagt habe, habe ich ein dickes Schuldkonto, die zur lasten der ganzen Welt ist. Dass wir Menschen schuldig werden und Schuld haben, ist also überhaupt gar nicht wegzudenken. Wie gehe ich aber damit um? Die einen versuchen die Schuldgefühle mit einem Heldenmut aus der Welt zu schaffen. Nach dem Motto: „solange ich nicht gefangen werde, kratzt mich das alles überhaupt gar nicht. „ Und es gibt erstaunlich Viele, die mit einer solchen Haltung ganz gut durchs Leben kommen. Leider ist die Sache mit der Schuld aber nicht so einfach. Schuld ist wie meine Waagschale. Da kann ich mich noch so sehr drehen und wenden...die Nadel zeigt erbarmungslos an, dass es hier etwas ganz Schweres zu tragen gibt. Dass es etwas Schweres zum Tragen gibt, sagen auch die Psychologen und Berater. Immer wieder haben die nämlich mit Menschen zu tun, die mit Schuld nicht klarkommen. Und da kann man noch so sehr auf den positiven Seiten der Menschen wert legen, um gegen die ganzen Fehler aufzuwiegen. Am Ende ist die Schuld doch nicht aus dem Menschen zu bekommen. Im Johannesevangelium gibt es ein sehr interessantes Gespräch zwischen Jesus und dem Pharisäer Nikodemus. Nikodemus war nicht mehr schuldig als andere. Er wollte es allerdings noch besser haben. Und wollte genau wie so Viele noch besser dastehen. Wahrscheinlich war er der Meinung, dass er durch Jesus einen guten Berater findet, der ihm zeigen kann, wie er noch besser leben könnte. Nikodemus musste erschrecken, als Jesus seinen radikalen Lebensentwurf darlegte: Der

Mensch muss komplett neu geboren werden. Und wenn der Mensch nicht neu geboren wird, kann er nicht in Gottes Himmelreich kommen. In diesem Gespräch, das Jesus mit dem Pharisäer führt, wird deutlich, dass wir Menschen uns nicht allein von Schuld befreien können. Wir Menschen werden weder durch gute Werke, noch durch Mediation, noch durch das Ignorieren von unseren ganzen vergangenen Fehlern, besser werden. Da muss etwas viel Größeres mit uns Menschen passieren.

Im Kolosserbrief beschreibt Paulus diese Dinge in einem Lied, das die erste Kirche damals wahrscheinlich gesungen hat. In diesem Lied sagt uns Paulus, was mit uns Christen passiert:

Erstens sind wir mit Christus gestorben und begraben.

Zweitens sind wir mit Christus zum Neuen Leben auferstanden.

Und drittens wurde unser Schuldbrief weggewischt.

Was der Kolosserbrief hier beschreibt, ist die radikale Lösung, die Jesus gegen das ganze Gewicht der Menschheit stellt. Gegen die ganze Schuld der Menschheit, wie auch gegen unsere persönliche Schuld hilft nichts anderes als die radikale Lösung...der Tod. Wer Tod ist, kann man nichts mehr abverlangen. Wer Tod ist, hinterlässt auch keine ökologischen Fußspuren. Selbst die vergangenen Fehler werden mit dem Tod einfach ausgelöscht, weil man niemand mehr zur Verantwortung ziehen kann. Der Kolosserbrief singt davon, dass wir unser ganzes Leben in Jesu Tod legen können. Da singt der Kolosserbrief von etwas ganz Endgültigem. Durch meine Taufe ist mein ganzes Leben in Jesu Grab gelegt und versiegelt! Wenn ich überlege mit wie viel Anstrengungen und Mühe wir Menschen doch immer wieder versuchen, vor anderen Menschen gut auszusehen. Wenn ich überlege, wie sehr wir mit gebrochenen Herzen und gebrochenen und verletzten Beziehungen uns durch das Leben rackern. Und dabei ist es doch so einfach. Wir können das ganze Leben einfach so in Jesu Grab legen. Durch die Taufe hat Gott selbst sein Siegel auf unser Leben geschrieben. Und wie wir wissen, Gott macht keine halben Sachen.

Aber nicht nur das: Wir können auch durch Jesus ein neues Leben bekommen. Wir leben nun nicht mehr für uns. Unser Leben ist verborgen in Christus in Gott, wie der gleiche Kolosserbrief später in Kapitel 3 aufzeigt. In seinen Briefen beschreibt Paulus immer wieder aus eigenen Erfahrungen, was dieses Leben in Christus bedeutet. Paulus berichtet oft ganz ehrlich von sich selbst. Er redet dabei immer wieder auch von seinen eigenen persönlichen Schwächen und Sünden. Und dennoch schimmert immer wieder dieser Glaube durch: Das eigentliche Leben, die eigentliche Hoffnung und das eigentliche Ziel ist in Christus verborgen. In unserem Leben hier auf Erden ist das alles noch nicht offenbar. Noch haben wir mit Sünden und mit Schuld zu kämpfen. Noch leben wir mit unseren vielen Verletzungen, die wir an andere tun und selbst von anderen Menschen erleiden müssen. Aber diese Dinge betrüben unseren Blick nicht. Wir schauen über das Trümmerfeld unseres jetzigen Lebens hinaus. In der ferne sehen wir über die Rauchgeschwader des Satans, der Sünde und des Todes, das Kreuz Jesu.

Und damit sind wir eigentlich zum Hauptziel des Liedes gekommen, das der Kolosserbrief uns heute vorsingen möchte. Der Kolosserbrief singt nämlich davon, dass unser Schuldbrief an das Kreuz angeheftet ist. Als Jesus gekreuzigt wurde, haben die Römer zwei Dinge ans Kreuz genagelt. Das erste war Jesus selber. Die zweite Sache war ein Schild „Jesus von Nazareth, der König der Juden“ In der damaligen Zeit hat man immer die Schuld des Gekreuzigten mit am Kreuz genagelt. Die offizielle Klage gegen Jesus war eben, dass er sich zum König machen wollte. Die Klage gegen Jesus war illegitim. Was aber dennoch für kein Auge sichtbar war, war ein zweites Schild, das am Kreuz festgenagelt wurde. Dieses Schild wurde von Gott selbst dort festgenagelt. Und auf diesem Schild

steht deine und meine Schuld, wie auch die Schuld der ganzen Menschheit geschrieben. Und genau das sagt der Kolosserbrief sehr deutlich. Der Kolosserbrief schreibt nicht, wie einige meinen, dass Jesus das Gesetz am Kreuz weggeschaffen hat. Nein, es steht ausdrücklich, dass der Schuldschein am Kreuz festgenagelt wurde! In der damaligen Zeit hat jeder gewusst, dass der Verurteilte diese Schuld durch seine Kreuzigung abgegolten hat. Und genau das hat Jesus getan! Nicht seine eigene Schuld aber unsere Schuld. Die Schuld, die wir haben, ist tief in die Seele gebrannt. Die Schuld, die wir jeden Tag auf uns laden, ist sichtbar und man kann sogar einen kleinen Teil davon ausrechnen. Und sogar, wenn wir das nicht können, wissen wir es. Auch ohne auf die Waage zu stehen, wissen wir es. Die Schuld liegt schwer. Und wir können sie überhaupt nicht abzahlen. Und da schauen wir aufs Kreuz und sehen eine wunderschöne Sache. Jesus, nicht nur als Gekreuzigten, aber als Sieger. Siegreich ist er aus dem Tode auferstanden. Und hinter Jesus führt Er die Gefangenen, die mich ganz persönlich belasten: Sünde, Tod und Teufel. Schaut hin. Da sind sie. Die drei Mächte, die schwer auf die Seele lasten und uns immer wieder schuldig machen. Aber in Jesus sind ihre Hände gebunden. Sie sind entkleidet und machtlos. In Jesus können sie uns nichts anhaben.

Sicher werde ich in meinem Leben bis zum letzten Atemzug mit Schuld kämpfen müssen. Manche Dinge sind so einfach wie ein Strafzettel, den ich zahle. Andere Dinge sind schwer und ich stehe immer wieder machtlos und erdrückt unter diesem überwältigen Gewicht. Und gerade deshalb fliehe ich jeden Tag und jede Stunde zum Kreuz, um auf Jesus und das Schild auf dem Kreuz zu sehen: „Für dich bezahlt!“ Amen